

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schauspieldirektor

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Schneider, Louis**

Leipzig, [1905]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-81834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81834)

Fünfter Auftritt.

Mozart. Philipp.

Philipp (sehr eilig). Gott grüße Sie, Herr Kapellmeister!

Mozart. Ei schaun's, der Herr Philipp! [Hören's, Sie haben vorgestern in der Oper grauslich vorgespielt. Müssen studieren, Philippchen, studieren —]

Philipp. [Wenn Sie wüßten, Herr Kapellmeister, was mir im Kopfe gesteckt, Sie würden Nachsicht mit mir haben. —] Ich habe mich nur auf einen Augenblick von der Probe fortgestohlen, um Sie um etwas zu bitten.

Mozart (trällert hin und wieder die Melodie). Was soll's denn? [Mit Freuden, wenn ich dienen kann.] Nur kein Geld — das hab' ich nit. [Meine Frau, meine Konstanzerl, ist verreist nach Mannheim zu den Verwandten und hat ihrer Schwester aufgetragen, sie soll es mir an nix fehlen lassen, und die hält mich kurz: Höchstens ein paar Gulden Taschengeld, sonst wird nix gereicht.]

Philipp. Halten Sie es meiner Eile zu gut, wenn ich dringend erscheine; aber die hohe Liebe und Verehrung, die jeder für Sie hegt, der das Glück hat, sich Ihnen nähern zu dürfen, läßt mich Vertrauen in Ihre Hilfe setzen.

Mozart. Puh, Puh! Loben's mi nit, Philippchen, das kann i halt nit leiden. Liebe und Verehrung? Fragen's mal den Saliari — fragen's amal den Stadler, ob die mich lieben? I glaub' nit! —] Aber was hab'ns denn?

Philipp. Signora Cavaglieri, die neue Sängerin, wird sogleich bei meinem Onkel erscheinen. Bringen Sie es dahin, daß er sie engagiert.

Mozart. Ist das Madel hübsch?

Philipp. Sie soll sehr schön sein. Lassen Sie sich gleich etwas von ihr vorsingen; loben Sie — das heißt, wenn

Sie es nach Ihrer Überzeugung können — dann aber recht dringend und machen Sie, daß der Onkel gleich den Engagementskontrakt unterschreibt. Mir liegt viel, sehr viel daran.

Mozart. Nun sieh a Mensch unser Philippchen an. Schaan's, schaan's! I denk, Sie sind schon an ein andres Maderl versagt, da unten in Passau?

Philipp. Fragen Sie mich nicht. Noch darf ich Ihnen nicht sagen, was mir auf dem Herzen liegt. Aber noch einmal: bringen Sie den Onkel dazu, daß er heut' vormittag noch den Kontrakt mit Signora Cavaglieri unterschreibt, so haben Sie zwei Menschen glücklich und auf ewig zu Ihren Schuldnern gemacht.

Mozart. [Da fassen's mich bei meiner schwachen Seiten.] Nu — wollen schon sehen. Versieh' zwar nit, wie das eigentlich zusammenhängt mit dem Maderl in Passau und der Signora Cavaglieri —

Philipp. Soviel kann ich Ihnen sagen, Signora Cavaglieri kenne ich gar nicht, habe sie nie gesehen.

Mozart. So, so! und doch?

Philipp. Und doch! (Es klingelt rechts.) Ich muß fort! In Ihren Händen, Herr Kapellmeister, liegt mein Lebensglück. (Er geht eilig rechts ab.)

Sechster Auftritt.

Mozart allein.

Mozart. Daraus werd' i nit klug. — Geht mi aber a nix an. Sollt' mi freuen, wenn ich die Signora empfehlen könnt'. Also hübsch soll sie sein? Das ist mir lieb. (Er sieht sich um.) Es ist nur gut, daß meine Schwägerin nit da is. Die darf so etwas nit hören, sonst steckt sie's gleich meiner Frau, meiner Konstanzerl, dem herzlieben Weiberl,